

Sozialtheorie

(Grundbegriffe der Erkenntnis-
lehre, Teil 2)

Dr. Gerhard Merk
Albertus-Magnus-Str. 2
5900 Siegen 1

Werturteile

Dieser Baum ist dick = Feststellung, Sachurteil

Dieser Baum ist schön = persönliche Einschätzung des Urteilenden, Werturteil

1. Gleiches formallogisches Gefüge wie Sachurteil
2. Kann in jeder Art von Urteil (verneinend, bedingte, möglich...) auftreten; *Kein Student ist fleißig; die Griechen sind entweder Lügner oder faule Bäume.*
3. Ausdruck in allen vier Modi der Verben möglich
 - A ist ein Schuft → Indikativ*
 - A wäre ein Schuft, wenn er nicht... → Konjunktiv*
 - Könnte man doch A aufhängen → Optativ*
 - Hängt A auf! → Imperativ*
4. Muß (wie Sachurteil) nicht in ganzen Satz gefaßt sein, Worte (Schnuff!, Aufhängen!) oder Gebärden möglich
5. Absicht, ein Werturteil auszusprechen, ist nicht vorausgesetzt
 - Werbung verdummt → nachgesprochenes Urteil*
 - die Piefkes → Sprachbestandteil*

Abgrenzung zum Sachurteil

ist äußerst **schwierig!** Denn Urteile sind **Denkakte**, die sich erst über Sprache (Gebärde) äußern.

(1) Werturteile werden häufig **sprachlich versteckt**.

Die Erhöhung der Gewerbesteuer führt zu Konkursen

Der Urteilende **bleidet** Meinung in Sachurteil ein → sehr häufig, vor allem in Ideologien.

(2) Satz kann **Sachurteil** oder **Werturteil** sein, oft kann das nur fachwissensh. Erörterung feststellen

Seefahrt tut Not!

(3) Geschriebene Sprache und gesprochene unterscheiden sich,

A ist dick (Schrift) **A ist di-i-i-ick!!! (Wort)**

was als Sachurteil aussieht, kann daher Werturteil sein

(4) **nicht** Unterscheidungsmerkmal sind

(a) die **Kopula** (Verbindungswort zwischen S und P)

A ist ein Schuft → Werturteil

A soll zum Arzt → Sachurteil

(b) die **Beweisbarkeit**

Flüssige Zahlen sind schlimmer → Werturteil, das aber aus dem ersten Denkgesetz (M ist N) beweisbar

Die Erhöhung des Diskontsatzes bremst die Inflation → Sachurteil, das aber nicht schlüssig beweisbar: es gibt Situationen, wo Δi die Inflation anheizt (cost-push-inflation)

(c) die Möglichkeit der Umformung ins Gegenteil

Dieser Baum ist dick - dünn

X ist ein Schuft - Ehrenmann

Entscheidung nur möglich, wenn ich Gegenstand aus

Erfahrung (Sehen, Tasten...) kenne (Baum, X)

(4) Abgrenzung nach Zweckkriterien sinnvoll. Zweck bei Sachurteil = Beschreibung der Realität: Aussage über deren Beschaffenheit. Zweck bei Werturteil = erstrebte Gestaltung der Realität: Aussage über Gesolltes.

Bei Werturteil stets: Astrologen mögen Betriebe führen

(a) Sachverhalt soll empfehlend (abweisend) für das Handeln vorgestellt werden

Nur Astrologen erreichen ein gutes Betriebsergebnis

(b) Urteiler unterstellt allgemein gültigen Grundsatz Sternhimmel bestimmt Betriebsablauf

(c) Erwartet wird, daß Empfänger des Urteils im Sinne des Urteilers handelt

Man berufe bloß Astrologen in den Vorstand

Werturteile in sich haben unterschiedliche Beweis-
kraft

Torheit ist es, den Körper zu lange der Sonne auszusetzen
hohe Beweiskraft → Erfahrung

Astrologen sollen in das Management der Betriebe
geringe Beweiskraft → Wissen um Entscheidungsfragen im
Betrieb; Zweifel an Einfluß der Gestirne auf Betrieb

Aussage \equiv Urteil

Zuerkennung eines Prädikats zu einem Subjekt;
einem Gegenstand werden Merkmale zugeschrieben

sagt über die Beschaffenheit des Gegenstandes aus Sachurteil	sagt über Seinsollen des Gegenstandes aus Werturteil
--	--

"Creteuses semper mendaces, malae bestiae, ventres pigri" Tit. I, 12

"Circumcidetur ex vobis omne masculinum" Gen. XVII, 10

"Non est arbor mala factus fructus bonum" Luc. VI, 43

Werturteil aufgrund von

religiösen Überzeugungen	Vorurteilen, Unkenntnis	Einsicht in den Sinnzusammenhang
transzendentes (metaphysisches)	stereotypes (ideologisches)	ontologisches

Ontologische Werturteile in der Ökonomie

Universalismus: Wirtschaft hat keinen eigenen Sinn \rightarrow Mittel zu höherem Ziel	Wirtschafts ontologismus: begründbares, erkennbares Urteil aus unmittelbarem Sinn des Wirtschaftens
Marxismus-Leninismus Humanismus	Liberalismus christliche Sozialtheorien

Logische Grund-Folge-Sätze = sachliche Ziel-
entscheidungen = Finalrelationen

geben Urteil ab, wie Ziel nach Maßgabe des Kenntnis-
standes einer Wissenschaft am günstigsten erreicht werden
können

Um die Kapazität zu erweitern, muß man ...

Um Depolymerisation zu vermeiden, sollte man ...

Werturteile?

Techniker und Betriebswirte sagen grundsätzlich: **keine**
Werturteile

Um die Bevölkerungszahl zu drosseln, sollte man
die Ablreibung freigeben und Männer bis 30 Jahre
sterilisieren*

Um ein Maximum an Menschen in die Gaschamern
zwecks Liquidation zu bringen, müssen Transport-
pläne so aufgestellt werden, daß ...

Hinter dem **Ziel** (Bev. zu drosseln; Menschen zu ver-
gaseu) und den **Mitteln** (Ablreibung, Sterilisation)
steckt ein Bündel von Werturteilen! Ziele und
Mittel müssen **beurteilt** werden: sie sind nicht
"wertfrei".

Diese Beurteilung ist Aufgabe der **Ethik (Sit-**
tenlehre).

*

Quite down, quite down and do not worry if you soon will get a citation to appear before the
Board of Vicillards! All will happen completely bashful, decent, chaste and without any pains.
Just a charge of radiant energy in form of X rays during the interrogation - and all is done. -
By the way: Your prof. will act with pleasure as head of this commission.

6

ὄντος = seiend
Partizip (Mittelwort)
von εἶναι = sein

Ontologisches Werturteil

beschreibt das S im P, wie es sein soll aufgrund von Einsicht in den Sinnzusammenhang; denn:

Jedes Sein (Wirtschaft) hat Ziel (knappe Güter...)

Was zielwidrig, ist schlecht Verschwendung ist zu vermeiden

Sollenserkenntnis folgt aus Seuserkenntnis

Ont. Werturteile werden zu Heißesätzen (Normen): zu zielweisenden Richtlinien, die für Handeln (Tun und Lassen) verbindlich sind. Normen sind m.a.W. einsichtig begründete Forderungssätze, die

- (1) Handlungsziele wirtschaftliches Ergebnis ist zu erreichen
- (2) Anweisung über zieleführende Mittel (als Gebot oder Verbot) Bilanzfälschung muß bestraft werden angegeben.

↓ Aus dem, was etwas ist oder wie es ist, erschließt es sich der Vernunft auch als Wert: nämlich wie es sein soll bzw. wie es nicht sein darf.

Einwände gegen ontologische Werturteile

1. Nicht erkennbar, weil es sie nicht gibt.

Wäre das richtig, dann könnte zwischen gut und böse nie dauerhaft entschieden werden. Mord (Diebstahl, Treubruch) wäre heute erlaubt, morgen verboten. Allein Willkür der Herrschenden (Mehrheit!) bestimmt, was gut oder böse ist. Ordnung innert jederart gesellschaftlicher Gebilde (selbst

7 Räuberhande : Cicero) unmöglich .

2. Es gibt sie; sie sind aber dem menschl. Erkenntnisvermögen entzogen

"homo per peccatum Adae totus in peius mutatus, et sine gratia nil cognoscere potest. Philosophorum virtutes sunt vitia."

Mensch ist dazu unfähig (extreme Erbsündenlehre!). Nur Gott (Bibel, Koran, Thora) kann zielweisende Richtlinien des Handelns mitteilen (Fideismus). Aber: Sein (Tatbestandliche, Wirklichkeit) erschließbar durch Vernunft (Physik, Chemie!), Sollen hat Gott verborgen?

fides, fidei, f = Glaube

Sozialwissenschaften (Ökonomie) hat es sowohl mit Einzelmenschen (Person) als auch mit Gesellschaft (Sozialem) = sich gegenseitig beeinflussende Mehrheit von mindestens zwei Personen (≠ Gemeinschaft) zu tun. Daher müssen

- sowohl personenbezogene
- als auch gesellschaftsbezogene

Normen hergeleitet werden, um sozialwissenschaftliche Ziele und Mittel ausreichend zu bestimmen.

Personenbezogene Normen

norma, norma, f. = Richtschnur, Regel, Vorschrift

Sein: Jeder Mensch ist einmalig (Aussehen, Körperbeschaffenheit (Fingerspitzen! Stimme!), Erbanlagen, bio-chemisch) er ist Individuum. Nicht bloß da (wie Pflanze, Tier), er kann sein Leben gestalten: nach Zielvorstellungen ausrichten.

individualitas, individualitatis, f = Inbegriff von Eigenschaften, durch die sich etwas als Eigen- Artiges, Ein- Maliges bekundet.

Sollen: Einmaligkeit weist auf Würde, an Rang als Träger von Rechten: Rechtssubjekt. Durch Geburt hat jeder Mensch Grundrechte, die ihm nicht erst die Gesellschaft einräumt und auch wieder aberkennen kann.

Gegenposition: Mensch ist nur Teil der Menschheit; ein dem Staatswohl untergeordneter Bürger (Untertan, Volks-Gewosse); ein zufälliges und verschwindendes Bißchen in der Entwicklung des Weltganzen = **Kollektivismus** (Nationalsozialismus, Kommunismus); *bloß ein Glied im ewigen Erbstrom (rassistischer Kollektivismus)*

Mensch ist nicht nur Individuum, sondern zugleich auch zoon politikon: gesellschaftliches Wesen. Bereits vor Geburt auf leibliche Fremdhilfe angewiesen. Auch geistig bietet erst die Gesellschaft Entfaltungsmöglichkeit (Sprache!).

Selbststand als Einzelwesen
= Individualität

Mitsein mit anderen
= Sozialität

(beide gleich ursprünglich!)

Socius, a, um = teilnehmend, in Verbindung stehend.

Personalität

Einzelgut, Einzelwohl

Ziel eines jeden Menschen = sich zu entfalten, zum Vollen zu kommen, seine Anlagen (= alles bei der Geburt in die Welt Mitgebrachte) ausformen zu können. Ist in seine Natur (= innerer Bauplan; Vorgegebene; durch Geburt Entstandene) hineingelegt → **persönliche Selbstverwirklichung**: Einzelgut = Ziel.
self-realization: fulfillment of one's faculties

Selbstbestimmte willentliche Lebensgestaltung zur Erreichung des Einzelgutes: Einzelwohl = Mittel zum Ziel

Seins Wirklichkeit: Mensch eignet Personalität (Individualität + Sozialität) mit Streben nach Einzelgut

Norm: alle haben Pflicht (Gebot, sich in Einklang mit der erkannten Norm zu verhalten) zur Selbstverwirklichung. Ziel ist vorgegeben, muß aber mit Wille (Vermögen des Menschen, in freier Entscheidung Ziele zu setzen und die eigenen Kräfte auf Zielerreichung hinzuwenden) angegangen werden

negativ: niemand darf gegen seine wesentliche Eigenart, gegen die in ihm wirkende Bewegung auf Vollendung angehen = Selbstentfremdung (Sekten!)

positiv: jeder muß eigenverantwortlich (an Pflicht gebundenes Handeln) für sein Wohl sorgen. Er hat Auspruch darauf, daß ihm Gesellschaft den hierzu notwendigen Freiraum gewährt.

§ 194 BGB: das Recht, von einem anderen ein Tun oder Unterlassen zu verlangen.

Vernunft (ratio) = Fähigkeit zu schlußfolgerndem Denken

Goldene Regel

Vernunft und Erfahrung lehren, daß Mit-Menschen das gleiche Recht auf Erhaltung und Entfaltung ihres Lebens haben. Auch ihnen muß die Selbstverwirklichung ermöglicht werden. Für sie leitet sich die gleiche Forderung ab, die wir selbst beanspruchen. Daraus:

Tue anderen nicht, was du nicht willst, das sie dir tun!

Gilt für Handeln allgemein, nicht nur des unmittelbar auf den Nächsten bezogenen Handelns. Verfügungen über Sachmittel (wirtschaften!) gestalten nicht bloß

"Omnia ergo, quaecumque vultis ut faciant vobis homines, et vos facite illis; haec est enim lex et prophetarum." Matth. VII, 12 = 3894 308x!

Einzelgut (Flugreise in den Urlaub): sie haben immer auch "externe Effekte". Selbstverwirklichung des einzelnen muß stets in Verantwortung (= gewissenhaftes Handeln im sozialen Feld unter Berücksichtigung der Belange anderer) geschehen.

Denn: alle Menschen sind gleich. Dies meint:

(1) aufgrund seiner ihn auszeichnenden Einzigkeit ist jedem Menschen durch Geburt eine **gleiche Würde**, ein gleiches Persönlichkeitsrecht gegeben;

(2) alle Menschen haben die **gleiche Natur**: in jedem Menschen ist in derselben Weise die Kraft auf Ausbildung und Erfüllung **seiner Anlagen** gelegt. Es gibt nicht **Übermenschen** (Rassismus!) und **Untermenschen** (MTK!).

Nicht ausgesagt

ist jedoch, daß alle durch Geburt **dieselben Anlagen** mitbringen: Geschlecht, körperliche Konstitution, Phantasie, Verstandeskraft ...

Jedem das Seine widerspricht nicht dem Gleichheitsgrundsatz.

à chacun le sien : suum cuique, mais qu'est ce "sien"? Sociétés multi-culturelles, multi-racistes etc.!

Übersicht 9

Definitionen öfters vorkommender Begriffe aus der Ethik	
Ethik = Sittenlehre	Wissenschaft von der Aufzeigung und Begründung von Grundsätzen des Handelns.
Postulate = Grundsätze	unmittelbar gewisse Urteile der Ethik und damit deren Prinzipien (entsprechen den <i>Axiomen</i> der „positiven“ Wissenschaften).
Norm	einsichtig begründeter, aus Prinzipien abgeleiteter Forderungssatz als eine für bestimmtes Handeln verbindlichen Richtlinie (nicht zu verwechseln mit Norm im technischen Sinne).
Gut	Sein (Person oder Sache), das um seines Wertes wegen tatsächlich geschätzt, begehrt und deshalb auch erstrebt wird.
Wert	Grad der Geschätztheit eines Gutes; dasjenige an einem Sein (Person oder Sache), was den Grund für eine gerechtfertigte Schätzung und Würdigung abgibt.
Gewissen	<i>Anlage</i> als dem Menschen gegebene Eigenschaft, vermöge derer er die Leitlinien des Sittlichen unterscheidend erkennen kann (Synterese). <i>Handeln</i> als Urteil der praktischen Vernunft über die Erlaubtheit eines Tuns oder Lassens.
Tugend	erworbene Kraft des Menschen, sein Handeln dem Gewissen gemäß stetig zu gestalten; dauernde Ausrichtung des Willens auf die Norm; pflichtgemäßes Verhalten nach Vernunftgesetzen aus Achtung für dieselben.
Wille	Vermögen des Menschen, sich bewußt Ziele zu setzen, gegenüber anderen möglichen Zielsetzungen an diesen in freier Entscheidung festzuhalten und alle eigenen Kräfte auf die Zielerreichung hinzuordnen.
Pflicht	das im Gewissen erfahrene Aufgerufensein des Menschen, etwas ohne äußeren Zwang, dennoch aber im Grunde unausweichlich tun oder lassen zu müssen; Handeln im Einklang mit der erkannten Norm.
Verantwortung	gewissenhaftes Handeln im sozialen Feld unter besonderer Berücksichtigung der Belange anderer.
Eigenverantwortung	an Pflicht gebundenes und daher normerfüllendes Handeln in bezug auf sein Eigenwohl.

Gesellschaftsbezogene Normen

Einzelne vergesellschaften sich, um Ziele zu erreichen, die Individuum für sich

- gar nicht etwa: Geselligkeit
- bloß unvollkommen Schutz vor Überflutung in Meeresnähe

erlangen kann.

(1) Dieses Ziel ist das Gemeingut (Common good). Es besteht aus einer

- Mengengröße Deich → Deichverband
- Nichtmengengröße Sport und Geselligkeit → Sportverein

(a) Das jeweilige Zielgut prägt die Eigenart eines Sozialgebildes.

(b) Das Gemeingut (Deich) liegt weder außer noch über dem Einzelgut (flutgeschützter Privatbesitz). Es umgreift vielmehr das Einzelgut aller und

- bewirkt dieses (besser) Deich ~ Damme um private Grundstücke
- erhält, sichert, erhöht, vollendet Einzelgut Besitz eines jeden wird vor Flut gesichert

(2) Mittel zum Ziel ist das Gemeinwohl (Common weal). Es besteht in der zweckmäßigen Verfaßtheit in Bezug auf die Erreichung des Gemeingutes, und zwar

(a) in einer sinneentsprechenden Gliederung des Ganzen (Satzung des Deichverbandes): organisatorischer Wert mit Bestimmungen darüber, wie

(b) alle Glieder zur vereinten Hinwirkung auf das gemeinsame Ziel

- zusammengeführt
 - zusammengehalten
- (Common arrangement)

werden müssen: organisierender Wert.

(c) Bei (a) und (b) handelt es sich jeweils um einen Dienstwert: das Gemeinwohl ist wertvoll ob seines Beitrags zum Gemeingut (Deichbau), nicht um seiner selbst willen.

Gemeingut und Gemeinwohl

Gemeingut eines Sozialgebildes ist das von den Mitgliedern gemeinsam Erstrebte und Gewollte. Solches kann etwas Greifbares, Faßbares sein (etwa: Deich) oder etwas Nichtkörperhaftes, Nichtmaterielles (etwa: Freude am Sport und der Geselligkeit). – Das Gemeingut nennt also ein Ziel.

Gemeinwohl eines Sozialgebildes ist die zur Erlangung des Gemeingutes notwendige Gliederung und Verfaßtheit. Das Gemeinwohl als gesellschaftliche Satzungsgestaltung hat zwei Hauptaufgaben. Erstens muß es eine zielleitende Ordnung aufstellen und zur Geltung bringen; dies ist sein organisatorischer Wert. Zweitens müssen alle Mitglieder zur vereinten Hinarbeit auf das gemeinsame Ziel zusammengeführt und zusammengehalten werden; dies ist sein organisierender Wert. – Das Gemeinwohl kennzeichnet also das Mittel zum Ziel.

(3) Gemeinwohl als zu formender Ordnung bedarf einer Gewalt mit verbindlicher Durchführungsvollmacht, die im Namen der Glieder handelt. Diese **Autorität** (vollziehende Gewalt) besteht im Recht und in der Pflicht, alle Maßnahmen für das Gemeinwohl zu ergreifen. Sie kann auf verschiedene Weise ausgeübt werden: einzelner (Deichgraf), Duo (Kfm.-Techniker: **Betriebe!**), Gremium (Bruderrat). Autorität häufig angepaßt an Funktionen: Rektorat, Senat, Dekan, Fachbereichsrat, Fachbereichs-Ausschüsse.

(4) Zielgut **öffentlicher Gemeinwesen** aller Art ("Staat") besteht darin, einen Rahmen für das

- menschenwürdige Leben aller
 - zur Erreichung der Selbstverwirklichung eines jeden
- ← "Staatszweck"

zu schaffen. Gemeingut des Staates als **Genossenschaftsverband** (als Miteinander aller im Dienste der Gemeinschaftsaufgaben) ist daher: das **Gemeinwohl** der Gesellschaft zu erreichen. Staat hat also die **primäre Aufgabe**, für die bestmögliche Erfüllung der Lebensziele seiner Bürger durch entsprechende Verfaßtheit zu sorgen.

(5) Dieses Ziel verpflichtet den Staat als **Herrschaftsverband** (als mit **Machtmitteln** ausgestattete Organisation) eine Rechtsordnung zum Schutze und Vorteil aller (unter Beachtung des Grundsatzes *suum cuique*)

- zu schaffen
- zu wahren (gegen Widerstrebende durchzusetzen)
- gegen innere und äußere Feinde zu schützen.

(6) Als Herrschaftsverband bedarf der Staat einer eigenen Autorität (= Vollzugsgewalt). Sie zeigt sich in Geflecht von Behörden, Ämtern, Gerichten usw.: im Staat als **Austalt**. Das Austaltliche im Staat darf aber nicht zum Selbstzweck werden (**Apparat; Bureaucratie**). Entscheidend ist immer der **Dienstwert**: über Genossenschafts- und Herrschaftsverband Gemeinwohl der Bürger zu erreichen.

(7) Leider bedeutet für viele Menschen "Staat" bloß noch Regierung und Ämter. Was diese tun und was sie den Bürgern abfordern (**Steuern**), ist in deren Vorstellung für den **Apparat** zu erbringen - nicht für das Staatsvolk. Das Vorherrschen einer solchen Bewußtseinshaltung kann sich ausweiten zu einer **lähmenden Staatsverdrossenheit** ("innerer Auszug" nach dem Vorbild der Kirchen).

Gegenmittel:

- (1) Staatsbürger-Kunde
- (2) Bewußtseins-Bildung bei Beamten über eigene Dienstfunktion
- (3) Beschwerde Regelungen ("critique fait ressortir (= sortir après être entré) les défauts")
- (4) Verwaltungsgerichte

It should be mentioned that there is an elected man in a position to concentrate in his hands all legislative, administrative, and judiciary power! This is the pope, the successor of St. Peter, and therefore the **visible head** of Christian Church on earth, the **viceregent of Christ**, and the **supreme ruler of all Christians**. Christ commanded Peter, "to feed my lambs, feed my sheep" (John XXI, 16, 17), which meant that he was to rule and govern the faithful and their pastors. He is therefore the **supreme judge** in all matters of faith and morals, in pronouncing upon which he may exercise **infallibility**. He also exercises **supreme jurisdiction** and may legislate for the whole Church. The pope's authority is **universal** (i.e., it is over all Christians), it comes directly from Christ and is exercised **immediately** (not necessarily through bishops, synods, councils etc.) over the Christian. None is exempt from pope's primacy and nothing is lacking to it which is necessary for the teaching, ruling, and governing the flock. There is no appeal from it, not even to an oecumenical council. Only strong national governments could protect you and me against his possible rage, fury, and violence - a reason more for a forceful liberal state.

Übersicht 1

Die zu einem Ganzen verbundene Gesellschaft läßt sich in drei Bereiche gliedern:

Merkmal \ Bereich	politischer	wirtschaftlicher	sozialer
Ziel	Gestaltung des öffentlichen Gemeinwesens	Bereitstellung von ökonomischen Gütern	Glück und innere Verbundenheit im mitmenschlichen Beisammensein
Gegenstand	Staat	Wirtschaft	Gesellung (als Oberbegriff vieler Objekte)
Idealtyp	homo politicus	homo oeconomicus	homo sociologicus
unterstelltes Motiv	Macht	Gewinn	Eigeninteresse
sittlicher Handlungs-Grundsatz	Goldene Regel: Handle so, wie du willst, daß auch die andern handeln.		

Literatur: Arthur F. Utz: Ethische und soziale Existenz. Walbenberg (Institut für Gesellschaftswissenschaften) 1983, S. 80 ff., Siegfried A. Lesnik: Die Goldene Regel. Prinzip der neuen Menschlichkeit. Heiligenkreuz (Stiftsbuchhandlung) 1974. Zu den einzelnen Begriffen siehe Alfred Klose: Kleines Lexikon der Politik. Wien, München (Herold) 1983.

Gesellschaftliche Gliederungsrichtlinien

I. Solidaritätsprinzip

Seinsaussage

Solidarität (neulat.) = gemeinsame Verpflichtung mehrerer; von solidus, a, um = dick, bleibend, unerschütterlich

- (1) Einzelwohl und Gemeinwohl hängen ersichtlich voneinander ab. Das Einzelwohl der Glieder (etwa: Kinder, Unternehmen) trägt das Gemeinwohl des Ganzen (im Beispiel: Familie, Volkswirtschaft). Dieses seinerseits aber ermöglicht und fördert das Einzelwohl der Glieder.
- (2) Der Einzelne ist demnach nicht für eine (neben, außer oder über ihm bestehenden) Gesellschaft da, um in deren Wohl aufzugehen. Vielmehr findet er in der Gesellschaft und durch diese seine Selbstverwirklichung.
- (3) Es besteht also offenkundig eine gegenseitige Bezogenheit des Einzelnen von der Gesellschaft, aber auch der Gesellschaft von ihren Gliedern. Diese **Gemeinverstrickung** (social linkage, common interlacement (lace = a cord or band one used in drawing together parts of a garment, a shoe, etc.)) ist eine **Tatsächlichkeit**: ein in der Wirklichkeit vorhandener Sachverhalt.

Sollensaussage

Aus der Tatsache der Gemeinverstrickung folgt eine **Gemeinhaftung** (common obligation) in Bindung und Rückbindung. In der Gesellschaft sind alle für das Wohl und Wehe des Ganzen verantwortlich. Ingleichen hat sich die Gesellschaft aller (d.h.: eines jeden einzelnen Gliedes) anzunehmen.

Im politischen (gewerkschaftlichen) Leben ist **Solidarität** ein stark gefühlbetonter Begriff von schillerndem Inhalt. Hier wird **Solidarität** als eine rein vernunftmäßige **Denkeinheit** (die über die seinschaftliche Beschaffenheit der Gesellschaft (Gemeinverstrickung / informiert) bzw. als **sozialethischer Begriff** (der über das Gesollte in der Gesellschaft (Gemeinhaftung) aussagt) benutzt. - Das Wort „Solidarität“ ist sprachlicher Ausdruck mehrerer Begriffe!

consistere = begründen, errichten.

consequi (Deponens der Aous-Konjugation) = nachfolgen, einüben

(1) Aus dem Solidaritätsprinzip (als Seinsaussage) folgt, daß die **Autorität** (in staatl. verfaßten Gesellschaften: die Staatsgewalt) die Gesellschaft **nicht begründet** (nicht gesellschafts**konstitutiv** ist). Vielmehr **geht** die Autorität als Funktionsglied aus der Gesellschaft **hervor** (sie ist gesellschafts**konstitutiv**). Jede Form der **Diktatur** widerspricht daher dem Solidaritätsprinzip – einschließlich einer „milden“ Diktatur in Gestalt bloßer Bevormundung durch Amtsstuben und besserwissende Funktionäre (**Paternalismus** – väterliche Fürsorge im Sinne praktischer Entmündigung).

(2) **Falsch** ist die Lehre vom **Staat als Selbstzweck**, vom Staat der Staatsraison (raison = sujet, cause, motif), dem jeder andere öffentliche oder private Lebensausdruck (oft gar: ohne Rücksicht auf Recht und Sittlichkeit) unterzuordnen sei. Denn der Staat ist in erster Linie **Genossen-schaftsverband**, wie aus der Gemeinverflochtenheit unzweideutig erkennbar.

(3) Das Solidaritätsprinzip ist auch **Rechtsgrundsatz**. Es gewährleistet

- die unverzichtbare **Subjektstellung** der Person im gesellschaftlichen (und darum auch im wirtschaftlichen, kirchlichen...) Leben
- die **Eigenart** und **Eigenständigkeit** der gesellschaftlichen Gebilde (Familie, Gemeinde... Völkergesellschaft).

(a) Gesellschaften aller Art sind Ordnungseinheiten (Ordnung von **ἄρθρον** = ein Gewebe anlegen; zunächst Fachwort aus der Weberei, dann im Lateinischen zu vielgebrauchtem (Lieblings-)Wort der Römer aufgestiegen). Sie begründen aus ihrem Sinn heraus (nämlich: das jeweilige Zielgut [**Deich, Geselligkeit**] bestmöglich zu erreichen) einen Bestand von Rechten und Pflichten.

Ordnen ist ein Vorgang, in dem ein Ganzes, das eine Mannigfaltigkeit darstellt, in das Verhältnis eines **Miteinander, Nebeneinander, Zueinander** und **Nacheinander** gebracht wird.

- (b) Im einzelnen lassen sich drei solcher Beziehungen erkennen:
1. des Ganzen gegenüber **Gliedern**, vor allem: Förderung und Schutz
 2. der Glieder gegenüber **dem Ganzen**, vor allem: Anteilnahme, Mitarbeit (Deich, Sportverein)
 3. der **Glieder untereinander**, vor allem: gegenseitige Rücksichtnahme und Stützung.

Diese Verpflichtungen gesamthaft (als gesellschaftsgestaltender und regelnder [regula = Lineal, Richtschnur, Kalvón] in Begriff von Normen) macht die **Rechtsordnung der Gesellschaft** aus. Rechtsordnung und Gesellschaftsordnung sind insoweit nur zwei verschiedene Bezeichnungen für ein und dieselbe Sache.

Übersicht 11

Solidaritätsprinzip

Seinsaussage: Soll es dem Ganzen wohl ergehen, dann müssen alle seine Glieder in ersprießlichem Zustand sein. Soll es den Gliedern wohl ergehen, dann muß das Ganze in gutem Befund sein. Einzelwohl und Gemeinwohl sind also wechselseitig aufeinander angewiesen. Sie sind unlöslich miteinander verstrickt.

Sollensaussage: Alle Glieder eines Sozialgebildes (etwa: Deichverband) haben sich in die zielleitende Ordnung (Deichsatzung) einzufügen. Sie müssen das Gemeinwohl (vereinte Hinarbeit auf Deichanlage) fördern und unterstützen. Ingleichen hat das Sozialgebilde (durch seine satzungsgemäß eingerichtete Autorität; etwa: Deichgraf) sich um das Einzelwohl der Glieder zu kümmern (etwa: Hilfe bei Deichschaden im Grundstücksbereich des Mitglieds).

Negativ: Keiner darf sich absondern und so handeln, als ginge ihn das Ganze nichts an. Niemand darf sich aber auch nur noch dem Gemeinwohl hingeben und dabei sein Privatwohl vernachlässigen. – Die Autorität des Sozialgebildes darf nicht das Gemeinwohl (Hinarbeit auf den Deich als das gemeinsam Gewollte) vernachlässigen auf Kosten des Eigenwohls (jeder baut selbstbestimmend Dämme um sein Grundstück); denn Gemeinwohl geht vor Eigenwohl. – Die Autorität darf aber ebensowenig das Gemeinwohl auf Kosten des Privatwohls ausdehnen (übermäßige, existenzvernichtende Heranziehung der Mitglieder zum Deichbau); denn ohne Einzelwohl auch kein Gemeinwohl.

Excuse please that I modified here the logic of presentation, compared to the foregone p. of solidarity - But variatio delectat - even me, who has little delectable in this job. Gal. IV, 16!

II. Subsidiaritätsprinzip

(Grundsatz der Zuständigkeit, Kompetenzregel)

(frons - prima acies - cornua -) subsidium = Reservetruppe; von da: Hilfe in Not, Beistand. Der Begriff "subsidiär" in heutiger Bedeutung schon in Armeigesetzen des frühen 19. Jhs; auch "Subsidiarität" bekannt.

Frage Auf welche Weise läßt sich ein **gesellschaftlicher Bestzustand** (**Sozialoptimum**) erreichen, gekennzeichnet durch

- größtmöglichen Genuß des Einzelgutes durch die Glieder
- günstigste Teilhabe aller am Gemeingut?

Antwort Wenn die Glieder in **größtmöglicher Freiheit** und in **selbsttätiger Mitverantwortung** an Sozialgebilden beteiligt sind.

Begründung Eigenbereitschaft, Selbstinitiative, aus freiem Antrieb geleisteter Einsatz entfaltet die Persönlichkeit (**Erfahrungstatsache**). Omne agens **agendo** perficitur. Daher ist **eigenständiges Handeln** im Ergebnis am wirkungsvollsten.

Folgerung Sozialgebilde sind stets so aufzubauen, daß eine sachlich unbegründete Lenkung oder gar Gängelung durch andere Personen oder Gesellschaften ausgeschlossen bleibt. Dieser **leitende Richtsatz** für jedes Sozialgebilde heißt **Subsidiaritätsprinzip**.

Positiv formuliert besagt das Subsidiaritätsprinzip dreierlei:

(1) Eine **Anweisung zur wirkungsvollsten Hilfe**. Der im Solidaritätsprinzip ausgesprochene Beistand des Ganzen für seine Glieder muß, wenn irgend möglich, **Hilfe zur Selbsthilfe** sein. Fremdhilfe soll nur dann geleistet werden, falls sich Gesellschaftshilfe als zur Selbsthilfe nicht möglich oder als nicht ausreichend erweisen würde. Sonst nämlich würden die **Anlagen und Fähigkeiten** Einzelner bzw. kleinerer Sozialgebilde **zurückgedrängt**: sie wären in ihrer Entfaltung behindert.

(2) Eine **Bezeichnung der zur Hilfe Verpflichteten**. Jeweils das dem hilfsbedürftigen Gliede in aufsteigender oder absteigender Ordnung am nächsten stehende Sozialgebilde ist zum Beistand verpflichtet. Denn seine Unterstützung hat **am wenigsten** den Rang der **Fremdhilfe**. Daher läßt sie auch der Selbsthilfe des Gliedes den **meisten Raum**. So hat z. B. der Einzelne einen Hilfeanspruch gegenüber der Familie, die Familie an die Gemeinde, die Gemeinde an den Gliedstaat (Land, Kanton, Departement), der Gliedstaat an den Gesamtstaat und dieser an die Völkergesellschaft. - Von daher ist **Entwicklungshilfe** eine aus dem Subsidiaritätsprinzip fließende Pflicht aller (National) Staaten. Denn sie sind das nächste Stockwerk unter der Völkergesellschaft.

(3) Ein **verpflichtendes Handlungsgebot** für Personen und kleinere Sozialgebilde. Sie dürfen mit keinen Aufgaben, die sie selbst richtig leisten können, nach **oben abschieben**. - Hier liegt Gefahr in heutigen Demokratien. Herrscht doch weithin die Neigung vor, Obliegenheiten aus dem Lebenskreis des Einzelnen und der kleinen Sozialgebilde dem politischen Genossenschaftsverband (Staat) zuzuwenden.

(a) Durch eine solche Tendenz **vergrößert sich** laufend die **ökonomische Macht des Staates** als Anstalt. Dieser muß die zusätzlich notwendigen Ausgaben für mehr Verwaltung (Behörden, Ämter, Staatsbedienstete) über eine **Mehrung der Abgaben** bei den Einzelnen und besteuerbaren Körperschaften (vor allem Unternehmen) aufbringen. Man spricht hier vom **Gesetz der wachsenden Staatsausgaben** (Wagnersches Gesetz). Am Ende dieser Entwicklung ist dann der Staatsanteil am Sozialprodukt so hoch, daß es von daher zwangsläufig zu einer **Übermachtung** der kleineren Sozialgebilde ("halbe Sozialisierung") und zu einer bureaukratischen Bevormundung der Einzelnen (sozialstaatliche "Wohlfahrts-Diktatur": in Amtsstuben wird festgelegt, was für den einzelnen Bürger gut zu sein hat) kommt.

(b) In föderalistisch gegliederten Staaten geht damit meistens auch noch eine **Erweiterung der Aufgabekreise des Zentralstaates** zu Lasten der kleineren Einheiten (Länder, Provinzen, Kreise, Gemeinden) einher. Hier spricht man vom **Gesetz der Anziehung des größeren öffentlichen Haushalts** (Popitz'sches Gesetz). Dies weist allemal auf eine dem Subsidiaritätsprinzip zuwiderlaufende Entwicklung hin.

Negativ formuliert besagt das Subsidiaritätsprinzip:

Was Einzelne und kleine Sozialgebilde aus eigener Inangriffnahme und Kraft leisten können, darf ihnen **nicht entzogen** (und umfassenderen, übergeordneten Sozialgebilden zugewiesen) werden. Insofern erweist sich das Subsidiaritätsprinzip als **Schutz vor Übermachtung** kleinerer Gebilde durch größere.

Damit wirkt es auch der **Lähmung der Leistungsbereitschaft** entgegen.

Denk wo immer arbeitsame Aufgaben eines Sozialen nach oben gezogen werden, da wächst die **Resignation**: nämlich die Neigung zur Teilnahmslosigkeit des so bevormundeten Sozialgebildes. Deshalb **schützt** die subsidiäre Gliederungsform auch **vor der Erstarrung** der Sozialgebilde überhaupt.

In my eyes, one of the best warning examples are universities. Here young idlers (called "students" [absurdly derived from the Latin word "studens" = earnest and reasoned effort to achieve something]) wait tiresome for the lesson of their professor. After a while they sleep with open eyes, as some animals during hibernation. - The much better way: (1) **autonomous, self-organized learning-groups** as they are favored by leftists, (2) **learning by doing** in firms, hospitals, parishes etc. according to the department, (3) **much more competition** (but of course not for professors) in the whole university system - and additionally two kinds of other means which could not be listed here publicly.
καὶ τοῦ τὰ ὄψωμαι: but let me end here.

Fremdeinmischung führt ob ihrer Resignationswirkung (**Frustrationseffekt**: frustrari (Deponens) = vereiteln, erfolglos bzw. unnütz machen) sowie wegen der in aller Regel schlechteren Lösung (**Mangel an Sachkenntnis und Sachverstand**) zur Erstickung der leistungsfähigen Selbstinitiative und Einsatzbereitschaft.

Innert jeder Gesellschaft müssen die **Leistungen der Mitglieder** zum Gemeinwohl aufeinander abgestimmt werden. In kleineren Sozialgebilden (**Familie, Stamm, Tisch, Schachclub**) bedarf es dazu zumindest einer groben, umrißhaften und für das betreffende Soziale arbeitsamen **Verhaltensordnung**. In umfangreicheren Gesellschaften ist es notwendig, auch eine förmliche, **rechtlich verfaßte** Ordnung einzuführen. In ihr müssen Angelegenheiten wie Aufgabenverteilung, Dienstwege, Nachrichtenaustausch (Kommunikation), Geschäftsverkehr usw. geregelt werden. Es ergibt sich damit auch die **Erforderung**, **Mitglieder** des Sozialen mit der **Besorgung dieser Ordnung** zu betrauen. Hierbei entstehen vier Hauptprobleme:

Übersicht 12

**Dem Subsidiaritätsprinzip zuwiderlaufende Umschichtungen
innert eines Staates anzeigende Gesetze (Empireme)**

Wagnersches Gesetz, Gesetz der wachsenden Staatsausgaben

Namensherkunft: Adolph Wagner (1835-1917), deutscher Nationalökonom.

Inhalt: Die Staatsausgaben nehmen ständig zu.

Ursache: Einzelne schieben Aufgaben an den Staat ab; Individualbedürfnisse werden zu Kollektivbedürfnissen.

Popitzsches Gesetz, Gesetz von der Anziehung des größeren Budgets

Namensherkunft: Johannes Popitz (1884-1945), deutscher Finanzpolitiker.

Inhalt: In föderalistischen Staaten steigen die Ausgaben des Gesamtstaates im Zeitverlauf rascher als die der Gliedeinheiten (Länder, Kreise, Gemeinden).

Ursache: Zentralstaat zieht im Zuge der laufenden Gesetzgebung Aufgaben an sich; Einnahmequellen der Gliedeinheiten sind zu schwach.

- (1) Die Ausführenden begreifen sich nicht mehr als dienende, dem Sozialen in Verantwortung verpflichtete Mitglieder. Vielmehr setzt sich ein **Hang zur Verselbständigung** der Verwaltung (Apparatur) durch.
- (2) Die Ausführenden mißbrauchen die ihnen anvertraute Aufgabe (der Organisation des Ganzen) als **Mittel zur Herrschaftsausübung**. Die **Be-herrschten** (Verwalteten) werden in **Angst** versetzt.
- (3) Die Mitglieder (vor allem in größeren, unübersichtlichen) Sozialgebilden sehen in den Ausführenden **ihren Feind**. Abwertend spricht man dann auch vom **„System“** und meint dabei das Geflecht von sachlicher (Dienstgebäude) und persönlicher (Beamte, Angestellte) Amtswaltung von **oben nach unten**.
- (4) Schlimm steht es um ein Sozialgebilde, wenn sich die Mitglieder einer Ordnungsgewalt (Beamte, Angestellte) in erster Linie um das **einwandfreie Funktionieren der Organisation selbst** (der Apparatur) verantwortlich sehen. Pflichterfüllung ist für sie **unpersönlich** geworden. Sie denken, handeln und empfinden nach den **Sachgegebenheiten der Apparatur**, die sie dem Gemeinwohl des Ganzen gleichsetzen. – Ganz besonders gefährlich wird dies, wenn die Ausführenden ein **einheitlicher Korpsgeist** (*esprit de corps: the common spirit prevailing the members of a group, implying enthusiasm, devotion, and jealous regard for the "honor" of the group*) beseelt und dieser Korpsgeist gar noch **absichtlich gepflegt** wird (Aufnahmeriten, Weihen).

Once upon a time I read that an example of those defective conditions would be the RC church. I was so very put up about such a malicious calumination that I felt my hands automatically clenching to a fist. Where are, I ask you, more democratic minded managers than in the group of prelates and other ecclesiastics of superior rank at Rome? Where is the principle of subsidiarity more respected? Where are the fundamental rights of man (as freedom to think, to speak, to write, to criticize; emancipation of women; freedom of confession; self-determination, etc.) more esteemed than in all parts of the priestridden RC church, including monasteries, nunneries, priest-seminaries etc.? Isn't it a hellish trick to associate centralism, bureaucracy, despotism, oppressive severity etc. with Rome?

Übersicht 13

Subsidiaritätsprinzip

Seinsaussage: Einzelwohl und Gemeinwohl sind wechselseitig voneinander abhängig und daher aufeinander angewiesen. Das Gemeinwohl ist dann am meisten erfolgversprechend eingerichtet, wenn die Glieder in größtmöglicher Freiheit und selbsttätiger Mitverantwortung an den Sozialgebilden beteiligt sind. Denn die Eigenbereitschaft, die Selbstinitiative, der aus freiem Antrieb geleistete Einsatz entfaltet die Persönlichkeit (OMNE AGENS AGENDO PERFICITUR). Daher ist eigenständiges Handeln im Ergebnis auch am wirkungsvollsten.

Sollensaussage: Die im Solidaritätsprinzip ausgesprochene Pflicht des Ganzen, sich um das Wohl seiner Glieder anzunehmen, wird in ihrer Art und Weise näher bestimmt. Erstens: der beste Beistand des Ganzen ist Hilfe zur Selbsthilfe. Denn zur Selbstverwirklichung kommt dem Einzelnen nichts vorteilhafter zustatten als eigenes, selbstbestimmtes Handeln und Selbstbewahrung. Fremdhilfe aber birgt die Gefahr der Bevormundung. – Zweitens: das dem hilfsbedürftigen Gliede jeweils am nächsten stehende Sozialgebilde ist zum Beistand verpflichtet. Denn seine Unterstützung hat am wenigsten den Rang der Fremdhilfe. Ferner kann sie am meisten sachkundig, daher auch ohne Umweg zielleitend und somit sparsamst, geleistet werden.

Negativ: Was Einzelne und kleinere Sozialgebilde aus eigener Inangriffnahme und Kraft vollbringen können, darf ihnen nicht entzogen und umfassenderen, übergeordneten Sozialgebilden zugewiesen werden. – Einzelne und kleinere Sozialgebilde dürfen Aufgaben, die sie selbst ordentlich erledigen können, nicht nach oben abschieben. – Sozialgebilde aller Art dürfen nicht bürokratisch (von oben nach unten bevormundend und befehlend) verwaltet werden. – Das Subsidiaritätsprinzip darf nicht zum Selbstzweck mißbraucht werden (ABUSUS PER EXCESSUM: sinnverkehrende Prinzipienreiterei).

Ökonomische Normen

Wirtschaft ist Teil der Gesellschaft. Daher auch hier **personenbezogene** und **gesellschaftsbezogene** Normen. Weil Teil der Gesellschaft, gelten die bisher abgeleiteten Forderungssätze, nämlich

- Erkenntnis menschlicher Grundrechte aufgrund der Individualität
- "Goldene Regel" (Tue anderen nicht, was du nicht willst, das sie dir tun)
- Solidaritätsprinzip (Einzelglieder und Ganzes sind füreinander verantwortlich)
- Subsidiaritätsprinzip (kleinere Lebenskreise haben ein Recht zur Eigengestaltung)

Seinsbetrachtung. Verhältnis des Einzelnen zur Wirtschaft wird durch drei wesentliche Merkmale bestimmt:

1. Güterabhängigkeit

Zur Befriedigung seiner Bedürfnisse (B. = Gefühl eines Mangels, verbunden mit dem Bestreben, solchen Mangel abzuhelfen) ist jeder Mensch **fortwährend** auf die Verwendung von Gütern angewiesen. **Fortwährend** deshalb, weil fast alle Bedürfnisse **Wiederholungsbedürfnisse** sind: sie treten einige Zeit nach der Befriedigung erneut auf (Essen, Trinken). Im menschlichen Sein liegt eine **zwinghafte Gebundenheit** an die **Güter** (im ökonomischen Sinne: als nützliche, zur Befriedigung der Bedürfnisse taugliche Dinge). Ohne **beständigen Güterverbrauch** ist menschliches Leben (im biologischen Sinne) als Voraussetzung zur Erreichung der persönlichen Selbstverwirklichung gar **nicht möglich**. Anders gesehen: nur **Güter** besitzen die Macht, den Menschen überhaupt am Dasein zu erhalten.

Please do not incite me to a discussion about the term goods. As a non-conformist in economic science I divide in: goods, bads (e.g. cigarettes; motor car-driving) and antibads (sanatoriums where smokers may decrease [more precisely: may die by asphyxiation, by stopping respiration, by suffocating] on public expense; hospitals for the 60 000 heavy wounded in German motorways and streets)

2. Güterknappheit

Die von der Natur (N. = Schöpfung; Raum, der als Umwelt da ist; die Erde als Planet) dem Menschen dargebotenen Mittel sind **mengenmäßig** auf gegebenen Vorrat begrenzt: sie sind **knapp**, limitiert. Jedoch zeigt sich auch **gütemäßig** eine Knappheit. Sind doch die zur Erhaltung und Gestaltung des menschl. Lebens minder tauglichen Mittel (Meereswasser, Wüstensand) in Überzahl vorhanden.

3. Arbeitsleid

Die Mittel zur Bedürfnisbefriedigung müssen jedoch auch unter **Mühe** erworben werden. Dies ist eine zusätzliche Erschwernis; sie folgt nicht denknotwendig aus dem Tatbestand der Güterknappheit. Dies nennt man **Arbeitsleid** (Arbeitslast). Drei Aspekte sind zu erkennen:

- (1) Im Zuge der Arbeitsverrichtung wird leibliche Energie (E. hier = Fähigkeit des Körpers, Arbeit zu leisten) eingesetzt, die sich dabei verbraucht. Dies ist die **körperliche Last** der Arbeit.
- (2) Auch der Einsatz und die Verwertung geistiger Energie ist zu berücksichtigen. Das bewußte, zielbestimmende und mittelwählende Handeln im Wirtschaftsprozess besteht heutzutage vorwiegend in geistiger Arbeit, genauer darin, Urteile und Schlüsse zu bilden, Informationen zu sammeln, zu Esc.-Übertr.-Speichern, gespeicherte Daten Esc.-Übertr.-Laden usw. Dies ist die **geistige Last** der Arbeit.
- (3) Der arbeitende Mensch muß eine Minderung an Ruhe, Freiheit und Glück in Kauf nehmen. **Ruheverzicht** = der Arbeitende muß sich **ermüdender Tätigkeit** zuwenden. **Freiheitsopfer** = Einzelner muß sich in **Abhängigkeit** schaffende soziale Güterbeschaffung eingliedern. **Glücksmindering** = beim Arbeiten entsteht **Unlust**, weil man der Bequemlichkeit (Wunsch in Ruhe gelassen zu werden) zuwiderhandeln muß. Dies ist die **empfindliche Last** (empfindlich = das Gemüt beeinträchtigt) der Arbeit.

Gegen die Lehre von der Arbeitslast wird vorgebracht, sie übersehe oder verheue die in jedem Menschen angelegte **Freude am Schaffen**. Arbeit sei eine wesentliche Triebkraft zu menschlicher Selbstverwirklichung*.

Aber: nur in Ausnahmefällen wird Arbeit in jener freudigen Lust vollzogen, die persönliche Erfüllung begleitet. Sicher ist Arbeit nicht **bloßhin** Leid. Sie wird aber doch **weit hin** als Last empfunden*. In Wahlentscheidungen zieht man die Freizeit der Arbeit in aller Regel vor.

Sollensbetrachtung. Jeder Mensch muß die zur Erhaltung seines Lebens notwendigen Güter beschaffen; er ist **zum Wirtschaften verpflichtet**. Er hat sein Eigenwohl (als zum nächsten Ziel seines Seins hintertretende Lebensgestaltung) selbst so zu bestimmen und einzurichten, daß er zumindest die zur Existenzhaltung notwendigen Güter erwirkt.

Andrerseits muß die Gesellschaft jedem das **Recht** gewähren, für seine Bedürfnisbefriedigung **selbst zu sorgen**.

Beide Aussagen fassen bezüglich der Ökonomie genauer, was zuvor als **soziale Verpflichtung** für den Einzelnen abgeleitet wurde. Mit analoger Begründung folgt auch hier wieder die Verbindlichkeit der **Goldenen Regel**.

* This self-realization has to begin in early childhood. The interdiction of childrens work, therefore, was one of the worst mistakes of philanthropic pedagogy of the early 19th century. Besides, embodiment into the working army children would protect from useless playing (and since ineffectual, also a foolish, silly activity), from exaggerated notice and attention on the part of adults, or even from wicked idleness (the beginning of all vices). Finally, children in work could earn the money parents have to spend to bring them up. - Since all these could not happen in our days, they sit in their twenties unwillingly and disinclined in university halls: at an age, where they should be by nature fathers and mothers of their own infants. - Often deeply frustrated in and by their situation they criticize in a process of projection (here: act of externalizing what is primarily subjective) their professor who (as a son of the sub-proletarian class) had to work since his early youth.

* Un travail assez doux par lui-même devient insupportable par la continuité des heures, par la monotonie de l'occupation et par cette affreuse pensée que, ce travail, on est obligé de le faire. (Beecher-Stowe: La Case de l'Oncle Tom, 2p)

Organisation des Wirtschaftens Problemlage

Mensch steht **nicht als Einzelner** beim Wirtschaften der Natur gegenüber (Robinson). Güterbeschaffung geschieht in **sozialem Verband**. Menschliche Gesellschaft ist vorwiegend **Wirtschaftsgesellschaft**. Denn die **Güterbeschaffung** zur fortwährenden Bedürfnisbefriedigung (die **Unterhaltssicherung**) ist für jedes Mitglied der Gesellschaft **dringendste Aufgabe** und daher nächstes Einzelgut. **Beim** Wirtschaften und **im** Wirtschaften werden **soziale Beziehungen** wirksam – und zwar in der Regel **dauerhafter** und **nachhaltiger** als bei der Verfolgung anderer Zielgüter.*

Das **Gemeingut** der **Wirtschaftsgesellschaft** ist (im engeren, ökonomischen Sinne und ohne Berücksichtigung der **Kulturaufgabe** der Wirtschaft) eine Menge von **Gütern** (Waren und Leistungen). Wirtschaftliche Güter gilt es derart zu erreichen, daß jeder Einzelne gleichzeitig sein **Privatgut** erhält.

Dieses Ziel ist nur erreichbar wenn die **Wirtschaftsgesellschaft** **entsprechend verfaßt** ist: wenn das **Gemeinwohl** zweckmäßig eingerichtet ist. Es gilt

- den **organisatorischen Auftrag** (sinneentsprechende Gliederung der Wirtschaftsgesellschaft) und
- den **organisierenden Auftrag** (alle zur Hinarbeit auf das gemeinsame Ziel der Güterbeschaffung zusammenzuführen und zusammenzuhalten)

des Gemeinwohls in die Tat umzusetzen.

Es muß also eine zweckentsprechende **Wirtschaftsordnung** ausgestaltet werden.

* By the way: most connections, friendships, amities, and other social relations are bound in workrooms. Some foolish guys and maiden even fall in love (le plus puissant que tous les poisons du monde. Oh! combien on péri par lui! Que de malheurs il cause! Que de pauvres gens deviennent ses esclaves!) there, marry and are thus ill-fated for their whole life. And not to forget an other kind of social intercourse: where are more people wished to hell and its master than in factories, building grounds, and offices? At universities? As to my experience doubtless not.

Übersicht 15

Vorgestellte sozialökonomische Begriffe

Wirtschaftssystem: die theoretische, lediglich gedachte und von der besonderen Ausformung der Wirklichkeit unabhängige (mithin also idealtypische: als gedanklicher Maßstab dienende) Gliederungsform einer Volkswirtschaft, sowohl gesamthaft als in ihren Bereichen (etwa: Geldwesen, Unternehmensverfassung).

Wirtschaftsordnung: die in die Wirklichkeit umgesetzte Ausprägung eines Wirtschaftssystems; Einrichtungen des Gemeinwohls zur Erreichung wirtschaftlicher Güter unter organisierender Hinsicht (alle zur Hinarbeit auf das gemeinsame Ziel der Güterbeschaffung zusammenzuführen und zusammenzuhalten) als auch unter organisatorischer Hinsicht (zielleitende Gliederung der Wirtschaftsgesellschaft).

Wirtschaftsverfassung: die in einzelnen Volkswirtschaften gültigen, in Verfassung, Gesetzen und Rechtsverordnungen enthaltenen und auf das Wirtschaften bezogenen Rechtssätze; juristischer Korrelatbegriff zur Wirtschaftsordnung.

Wettbewerb: mehrere bemühen sich um die Erreichung eines Zieles, jedoch nur einer (einige) erlangen dieses. Wettbewerb (*Konkurrenz*, im alten Schrifttum auch *Ämulation*) hat allgemein drei Aufgaben, nämlich eine

Anspornfunktion: viele, die zur Erreichung eines Zieles grundsätzlich fähig sind, werden zur Leistung angeregt;

Bestimmungsfunktion: aus dem Ergebnis des Wettbewerbs läßt sich objektiv feststellen, wie ein Ziel bestmöglich erreichbar ist;

Auslesefunktion: diejenigen, welche das gesetzte Ziel am besten erreichen können, werden aus einer Vielzahl von anderen eindeutig ausgesucht.

Organisationsmöglichkeiten

Wie läßt sich das Gemeingut der Wirtschaftsgesellschaft am besten erreichen?
Anders formuliert: wie läßt sich das soziale Wirtschaften **zielleitend** ohne Umwege organisieren? Zwei **grundsätzlich entgegengesetzte** Antworten werden angeboten.

(1) Man könnte den Wirtschaftsablauf gesamthaft* von **einer Stelle** aus **vorschreiben** und überwachen. Ein solches Wirtschaftssystem nennt man **zentralgeleitete Verwaltungswirtschaft** (Zwangswirtschaft). Eine Autorität (Planbehörde) ordnet an, **welche Güter wann, wo, wie und von wem** zu **erzeugen** sind (Planaufgaben). Sie bestimmt auch **wer, wann und wieviele Güter zugeteilt** erhält (Rationierung [ration, rationis, f = das Berechnen]). Die **Befehle** der Planbehörde sind **verbindlich**. Gegen Widerstrebeude werden sie durch Zwang und Bestrafung (**Wirtschaftsverbrecher sind Volksschädlinge und werden hingerichtet**) durchgesetzt.

(2) Zum andern ist es möglich, daß sich die zur Güterbereitstellung (**Bereitstellung** [allocation]) gilt als **Oberbegriff** für alle Maßnahmen der Güterbeschaffung: von der Gewinnung, Bearbeitung, Verarbeitung bis hin zur Lieferung an die **Endabnehmer**) notwendigen Schritte **von selbst steuern**. Dann spricht man von **freier Verkehrswirtschaft** (Marktwirtschaft). In ihr entscheiden **Betriebe und Haushalte** selbstbestimmend über Herstellung und Verbrauch.

(a) Beide zielen auf ihr **Einzelgut** ab. Sie lassen sich also von ihrem **eigenen Interesse** handlungsbestimmend leiten. Anbieter und Nachfrager begegnen sich auf **Märkten**. Im **Wettbewerb** untereinander und mit der anderen Marktseite bringen sie ihre Absichten in Deckung.

(b) Das soziale Wirtschaften vollzieht sich hier als ein System von einander abhängiger, vermaschter Handlungen aufgrund von Zielentscheidungen Einzel-

* You are enraged by this and a few other helvetisms? Well, I (as a progeny of Aleman tribe) am much more put up by that silly, damned, Prussian "insgesamt" (a short version of "in das Gesamte"). Suppress your motion and try to get more inclined to **tolerance**.

ner. Der Markt stimmt über Preise die in den Wahlhandlungen zum Ausdruck kommenden Erwartungen mit den tatsächlich eingetretenen Gegebenheiten aufeinander ab.

Ethische Beurteilung

- (1) Es liegt auf der Hand, daß das System einer zentralen Planung des Wirtschaftsprozesses (W. = die sich stets wiederholende Tätigkeit der Bereitstellung und des Verbrauches von Gütern) dem Subsidiaritätsprinzip als verbindlicher Gliederungsform eines jeden Sozialgebildes stracks zuwiderläuft. Es widerspricht aber auch dem Solidaritätsprinzip. Denn die Durchsetzung zentralverwaltunswirtschaftlicher Befehle kann nur über eine Diktatur erreicht werden. Damit wird die vom Solidaritätsprinzip geforderte Subjektstellung der Person unterdrückt. - Allenfalls in Notsituationen (Erdbeben, Krieg) wäre ein solches Wirtschaftssystem zulässig.
- (2) Das System der freien Verkehrswirtschaft als Wirklichkeitsgestaltung widerspricht erkennbar dem Solidaritätsprinzip. Denn der geforderte Beistand des Ganzen für das nicht leistungsfähige Glied (Kinder, Alte, Kranke) bliebe unberücksichtigt.

Soziale Marktwirtschaft

ist eine sozial ergänzte freie Verkehrswirtschaft und als solche in fast allen Ländern in verschiedener einzeln (von der jeweiligen Wirtschaftsverfassung vorgezeichneten) Form verwirklicht.

System (im Sinne der Systemtheorie) hier allgemein verstanden als eine Menge, deren Elemente in bestimmter Art und Weise in einem Netz von Beziehungen miteinander verknüpft sind (im Allgemeinen $\begin{array}{c} \text{H} \\ | \\ \text{H}-\text{C}-\text{H} \\ | \\ \text{H} \end{array}$) wie im großen (Periodisches System der Elemente). τὸ σύνστημα = die Vereinigung (von συν-σύνεξις = compono, contraho)

Versteckt man den Begriff **sozial** als **gemeinwohlfördernd**, so hat die soziale Marktwirtschaft eine Reihe solcher Merkmale:

- (1) Güter (merchandises and services) werden in **höchstmöglicher Menge und Güte** nach den **Verbraucherwünschen** (also nach **Zielgütern** der Einzelnen) bereitgestellt;
- (2) zugunsten der Schwächeren greift der Staat durch **Einkommensumverteilung** ein (progressive Besteuerung, Kindergeld, Mietbeihilfen etc.);
- (3) das Gemeinwohl als **organisierende** Kraft wird durch **Konkurrenz** (nicht durch dauernde, den Einzelnen bevormundende Befehle) erreicht. Den Wettbewerb bewahrt die Rechtsordnung (Wirtschaftsverfassung) durch verschiedene Bestimmungen vor **Unlauterkeit** und allfälligem **Ausufern**;
- (4) zur Regelung der Leistung des Gemeingutbeitrags seitens des Einzelnen (Gemeinwohl als **organisatorischem** Wert) dient **Gewinn**, nicht einzelwohlwidriger Zwang. Er veranlaßt Personen, tätig zu werden bzw. sich zurückzuziehen, um sich der Vermehrung des **Anbots** auf anderen Märkten zuzuwenden;
- (5) das **Existenzminimum** (= Mindesteinkommen, das zur Bestreitung des Daseins einer Person oder einer Familie unter den obwaltenden ökonomischen und zivilisatorischen Gegebenheiten unbedingt notwendig ist) wird dem Einzelnen durch **staatliche Unterstützung** gesichert. Kranke, Schwache, Alte und Kinder sind damit vom gesellschaftlichen Wirtschaften freigestellt. Das Ganze tritt somit solidarisch für den Einzelnen ein.

* Well then: this also is an illustrative case for barbaric ($\beta\acute{\alpha}\rho\beta\acute{\alpha}\rho\omicron\varsigma$ = (1) is, cuius loqui la incompta, aspera, rauca est, (2) is qui pleno inhumanitatis et feritatis) Prussian lingual ugliness and linguistic incoherence. They say "Angebot" but not "Nachfrage". And do you know, how the Prussian chieftains (note that a band or tribe is ruled by chieftainship) spoke? The "great" Frédéric? It is said, that his German was confined to two sentences: "Wo kommt er her?", "Wo hat er gedient?". In all other cases he spoke the language of la grande nation à la tête de la civilisation.

* Again an example disgusting lingual Prussianism! They use the adverb "etwa" (from "et" = "ever", "irgend" [in a pronominal meaning as e.g. "etliche", "etwan", "etwas"] and "wa" = "we") and try to adjectivize it by the suffix "ig". Why not "sichön" and "sichönig", "gut" and "gutig"?

- (6) Um den ungehinderten, friedlichen Austausch tunlichst zu gewährleisten, **sichert** der Staat den **Markverkehr** durch entsprechende Rechtsvorschriften. Damit werden weniger Bewegliche, Unerfahrene, Tölpische, Unbesouene und andere schwache Glieder der Gesellschaft vor Schäden (etwa: durch irreführende Werbung, bei Abzahlungsgeschäften, im Grundstücksverkehr) **geschützt**;
- (7) indem der Staat eine straffe **Währungsordnung** einführt und laufend beaufsichtigt (Zentralbank), **verhindert** er soziale Schäden durch Maßstabsverzerrungen im (nationalen und internationalen) Austausch von Waren und Leistungen.

Die Soziale Marktwirtschaft als „Zweitbeste“ (nächst der nur denkbar möglichen besten) Wirtschaftsordnung versucht eine **sinnvolle Gleichstellung** von Privatwohl und Gemeinwohl, einen Ausgleich zwischen **Freiheit** und **Zwang** zu erreichen. Auch ist sie nicht starr, sondern **paßt sich** jeder Veränderung (etwa: in der Technik, in den Geschmacksrichtungen der Verbraucher) **allseitsgleich an**.

Weil mit der Entscheidung über die Wirtschaftsordnung auch eine **Wahl** über die **Regelung sämtlicher anderen Lebenskreise** innert einer Gesellschaft gefällt wird (Interdependenz der Ordnungen), liegt in der Erhaltung und Ausgestaltung der Sozialen Marktwirtschaft eine besondere, weitläufige **Verantwortung**.

Die biologische Abhängigkeit des Menschen vom Güterverbrauch, die Knappheit der Güter sowie die Mühe zu deren Erwerb sind **wesensmäßig**

As to the group of these human beings: much more other persons should be **protected** from **themselves**! If I see rational, intelligent men blowing their money into the air (letting back in their lungs deposits of nicotine, tar, and benzopyrenes) or I see them in sex-shops and similar localities (honnei soit qui mal y pense: shamed be he who thinks bad here) I deeply regret that God has not given to man an instinct (a tendency to actions which lead him by force to the attainment of his common good as his natural goal) like to animals; ἄλλο τι ἴ, nonne igitur?

Übersicht 16

Soziale Marktwirtschaft

Allgemein: Versuch einer sinnvollen Zuordnung von Privatwohl und Gemeinwohl über einen leicht gangbaren Weg mit möglichst viel Freiheit und möglichst wenig Zwang zu erreichen. Sie gilt als die „zweitbeste“ Gliederungsform einer Wirtschaftsgesellschaft.

Gemeinguterreichung: Der organisierende Aspekt des Gemeinwohls (alle zur Hinarbeit auf das Ziel der Güterbeschaffung zusammenzuführen, sie zu bewegen, zu motivieren und anzueifern) geschieht durch Wettbewerb und Gewinnanreiz. Der organisatorische Aspekt des Gemeinwohls (zielleitende Verfassung der Wirtschaftsgesellschaft) geschieht in erster Linie durch die Einrichtung von Märkten als Koordinatoren und über Preise als Regulatoren.

Subsidiaritätsbezug: Die Wirtschaftsgesellschaft ist in selbstbestimmend handelnde Unternehmen und Haushalte gegliedert. Unerwünschte Vermachtung verhindert die Wirtschaftsverfassung (Kartellverbot).

Solidaritätsbezug: Die soziale Marktwirtschaft ist insoweit sozial im Sinne von gemeinwohlfördernd, als sie

- (1) die Einzelnen zur Hinarbeit auf das Ganze leitet;
- (2) die höchstmögliche Gütermenge
- (3) in passender Qualität (in gewünschten Gütestufen)
- (4) nach den Verbraucherwünschen bereitstellt; dabei
- (5) die Naturgaben sparsamst nutzt (möglichst kostengünstige Technik einsetzt); durch
- (6) Einkommensumverteilung Schwächere unterstützt;
- (7) das Existenzminimum im Rahmen der Sozialpolitik allen Einzelnen sichert und
- (8) Mißbrauch von Marktverkehr ~~verhindert~~ ^{weitestgehend} verhindert.

Vorgegebene Tatsachen. Sie liegen im menschlichen Sein sowie in den vorgefundenen Gesetzmäßigkeiten der Schöpfung begründet. Wider alle Vernunft und Erfahrung finden aber immer wieder Lehren Anhänger, die solche Unwiderlegbarkeiten **leugnen**. Man wähnt dann, über eine **andere** (auf mehr oder minder **harschem Zwang** (seitens genialer Führer, revolutionärer Räte, erfahrener Greise, der werktätigen Masse, des arischen Volkes usw.) **begründete**) **Wirtschaftsordnung** zu paradiesischen Zuständen zu kommen. Es gehört zu den großen Welt-rätseln, daß solches stets wieder und immer noch geschieht! ^①

Überzeugungskraft sozialwissenschaftlicher Normen

I. Schwierigkeiten

(1) Die Grundsätze der

- Personenrechte und die "Goldene Regel" in Bezug auf den Einzelnen,
 - Solidarität und Subsidiarität in Hinblick auf die Gesellschaft
- haben als unmittelbar aus Seinsaussagen abgeleitete Urteile die Eigenschaft von **Postulaten**. Sie bilden als **Prinzipien** der Sozialethik die Ausgangslage für bestimmte, auf Sachverhalte der **Wirklichkeit** bezogene Verhaltensregeln. ^②

(2) Zwischen dem Postulat (als dem sofort einsichtigen Ursatz) und der daraus **abgeleiteten** einzelnen **Norm** liegen in aller Regel eine Reihe von Schlüssen verschiedener Art. Zumeist handelt es sich um **hypothetische Syllogismen** (zumindest der Obersatz enthält ein Wenn-Dann-Urteil) sowie

② Zur Wiederholung aus Teil 1: **unmittelbar gewisse Urteile = Grundsätze**. Von der theoretischen Seite gesehen sind sie **Axiome**, von der praktischen Seite betrachtet **Postulate**. In jeder Wissenschaft bilden solche Urteile die Ausgangslage allen Denkens, sie sind ihre **Prinzipien**. - **Abgeleitete Urteile** sind **Theoreme** (Lehrsätze) und **Probleme** (praktische Sätze, Aufgaben).

③ Of course all will get better, as soon as this generation of students comes into occupation and function. Taught so excellently by their professor, they surely will run all to the utmost perfect. And if they do so I fear a rigorous cutting of my salary.

um **unvollständige Induktionsschlüsse** (die **übersätzlichen Einzelurteile** sind empirische Befunde; **Instanzen können auftreten**). In beide müssen **Tatsachen der sozialen (ökonomischen) Realität** eingehen, die oftmals nur schwer zu durchschauen sind, weil:

- sie sich als **sachlich** äußerst **vielgestaltig** erweisen und daher unter mehreren **Hinrichtungen** **fachwissenschaftlich** erklärt werden müssen (etwa: **betriebswirtschaftlich, juristisch, volkswirtschaftlich, politologisch, technisch, soziologisch** - Aktienmärkte, Terminbörsen),
- es sich meistens um **Prozesse** handelt: um ein sich ständig änderndes, neue Formen suchendes und annehmendes **Ablaufgeschehen** (**alle Dispositionen in Haushalten, Betrieben und beim Staat**).

(3) Die Folge davon ist, daß aus **Postulaten** abgeleitete **Einzelnormen** häufig nur **geringe Überzeugungskraft** haben (etwa: ein **Put im Optionsgeschäft soll stets ex ante bezahlt werden**). Hinzu tritt, daß derartige, auf **bestimmtes Geschehen im sozialen Feld** bezogene **Forderungssätze** aufgrund **inzwischen bereits eingetretener sachlicher Veränderungen** (teilweise) nicht mehr **anwendbar** sind (etwa: **Arbeiterfrage, Handwerkerstand**). Daher können sie auch nicht mehr **gültig: nicht mehr verpflichtend** sein.

(4) Zudem sind **ethische Normen** immer **handlungsanweisend**. Sie legen fest, was zu tun oder zu lassen ist. Die **normentsprechende Handlung** bedarf jedoch der **Willensentscheidung**.

(a) Verstößt eine von der **Sozialethik** abgeleitete **Norm** **gegen die Interessen** (selbstsüchtige Ziele zum Vorteil einer Gruppe: **Autofahrer!**) des Handelnden, so ist er geneigt sich auf **mangelnde Beweiskraft** der Norm zu berufen (**CO₂, CO_x kommt von Industrie und Haushalt**), um bei seinem Handeln zu bleiben.

- (b) Solcher Widerstand tritt zwar auch bei fachwissenschaftlicher („positiver“, nämlich nicht-normativer) Beweisführung auf („Das ist grobe Theorie“, „das mag in der Theorie richtig sein, nicht aber in der Praxis“ (neues Kalkulationsprogramm)). Aber der Theoriefeind gibt sich als fachwissenschaftlich ungebildet und uneinsichtig zu erkennen. Der **Normablehner** hingegen – verschauzt sich hinter eine angeblich bessere **Gewisseinsicht** („Betroffenheit“)
- oder organisiert nach dem Recht des Stärkeren (politischen) **Widerstand** (Drahtkartell, „grüne Front“, Partei der Autofahrer).

II Trumpfkarte der Sozialethik

(1) Die Herleitung einzelner praktischer Handlungsaufweisungen aus den Postulaten (als den Ursätzen) ist – wie gezeigt wurde – meistens sehr schwierig. Sie bedarf **immer** eines engen **Zusammenwirkens** von sozial-ethischem Sachverstand und einschlägigem Fachwissen.

(2) **Leicht** ist jedoch die „**Negation einer Negation**“: sobald eine wirkliche (gegebene, „positive“) Regelung gegen die sozial-ethischen Prinzipien verstößt, dann vermag dies erkannt und gerügt zu werden. Damit ist **immer** eine klare **Grenzziehung** zum Un-Menschlichen, Wider-Gesellschaftlichen möglich.

(a) Selbst wenn 99,8% der Stimmbürger dafür sind, „Schädlinge des Sozialismus“ zu liquidieren, oder wenn sich alle beeilen, das „Führerprinzip“ auf die Wirtschaft zu übertragen, so bleibt dies eine un-schwer **erkennbare Negation** (verneinende Mißachtung) ethischer Prinzipien. Die Zuwiderhandlung gegen das Postulat läßt sich **klar als solche erkennen**, und zwar durch **unmittelbaren Vergleich** der Wirklichkeit mit dem Grundsatz.

2012 2 2 10 1 2012

(b) Noch so viele begründende (Pseudo-)Beweise vermögen ein Negationsurteil zu verhindern. Das kann selbst eine 99%-Mehrheit als „Zeitgeist“ nicht. Die Folgerung daraus ist: daß sogar unter den außerordentlichen Bedingungen eines abgestumpften Gruppegeistes (Folterer der Inquisition; 44^②) oder eines aus der Art geschlagenen Zeitgeistes (bei der Mehrheit anzutreffende Einstellungen; der in einer geschichtlichen Zeit vorherrschende gleichartige Denkstil [“haereticos in rogo”, “Die Juden sind unser Unglück!”]) das Gewissen des Einzelnen stets Recht und Unrecht, gut und böse: die Negation des Ursatzes (Postulats) erkennen kann.

(c) Die Verantwortung des Einzelnen zum Handeln nach den ethischen Grundnormen bleibt unter allen Umständen bestehen (Schuldfähigkeit der bei Pogromen^③ Mitwirkenden).

III Konsens und Koexistenz

Die Anerkennung der vier entwickelten ethischen Prinzipien (Individualität, Sozialität des Menschen; Subsidiarität, Solidarität der Gesellschaft) macht alle Gruppen innert eines Staates auf die Dauer konsensfähig. Man versteht unter Konsens^④ (Grundübereinstimmung) die Möglichkeit, widerstreitende Entscheidungsfragen auf gemeinsam von allen anerkannte ethische Postulate zurückzuführen (Beispiel Recht auf Leben

- ① The systematic pursuit of heresy and the punishment of heretics with an own tribunal (Sanctum Officium) established for that purpose.
- ② Schutzstaffel: a protective force created in 1923 as body guard to the Führer and leaders of the National Socialist German Workers' Party (NSDAP: founded in 1919, headed by Adolf Hitler from 1921). Later 44 was organized into divisions and changed into a fanatic troop with its own esprit de corps and the aim of fighting to eliminate the enemies of National Socialism. - Some divisions did service with the regular army (Waffen-44: a respectable quantity of them came from abroad).
- ③ A Russian word, meaning "devastation": an organized massacre of helpless peoples, as originally of Jews in Russia.
- ④ From Latin "consentire" = to feel together, to agree.

(§ 218): wann beginnt "Leben"? (1) Mit Zeugung, (2) im 3. Monat nach der Zeugung ("Fristenlösung"), (3) nach Abschluß der Geburt (siehe § 1 BGB!), (4) mit der Entwicklung geistig-seelischer (!) Funktionen. - Ganz ähnlich: wann endet "Leben"?). Kompromißlösung oft unerläßlich.

Mit Einzelnen und Gruppen die diese Postulate nicht anerkennen, ist lediglich eine Koexistenz^① möglich. Darunter versteht man die friedliche, yeregelte gegenseitige Abgrenzung von Gesellschaften mit widerstreitenden ethischen Prinzipien. Koexistenz ist die Grundlage des Nebeneinanders von Gesellschaften, die durch totalitäre Ideologien^② beherrscht werden, einerseits und die vier Prinzipien anerkennende Gesellschaften andererseits. Zeitgenössisch handelt es sich bei den totalitären Ideologien um den Kommunismus und den Nationalsozialismus.

(a) Beide leugnen die Personalität des Einzelnen. Sie sehen ihn bloß als Glied, als ein Teilchen der Gesellschaft. Diese kann, muß aber nicht dem Einzelnen Rechte einräumen. Ebenso gut darf sie die eingeräumten Rechte auch jederzeit wieder entziehen (Grundrechtsdissent^③). Eine Handlung ist dann gut (böse), wenn sie der Gesellschaft nützt (schadet). Die Partei (der Führer) hat die entsprechende Feststellungsbefugnis (Relativierung der "Goldenen Regel").

-
- ① From Latin "coexistere" = to exist together.
 - ② The integrated assertions, theories, and aims constituting a politico-social programme, with an implication of factitious propagandizing.
 - ③ From Latin "dissentire" = to differ in opinion, to disagree.

(b) Der Staat, die Wirtschaft, das Erziehungswesen und das gesellschaftliche Leben überhaupt sind von einer Idee her zu lenken (Gleichrichtung bzw. "Gleichschaltung" der vorgefundenen Sozialgebilde). Idee mein dabei den nationalsozialistischen bzw. kommunistischen Geltungszusammenhang. Dieser hat alle Anzeichen einer Religion und sichert sich durch unwirkliche Zukunftsbilder („Tausendjähriges Reich“ des National-Sozialismus, „Paradies der Werktätigen“ des Kommunismus) gegen Kritik. Von der Ideologie „abweichende“ (als negativer Wertbegriff und Schimpfwort gebraucht) Sozialgebilde werden gar nicht oder allenfalls in sehr beschränktem Rahmen (Religiösgemeinschaften) geduldet (Nichtanerkennung der solidarischen und subsidiären Gliederung). Mit Zwang und harter Bestrafung wird der Totalanspruch der herrschenden Gruppe (Führer, unkontrollierbare und nicht absetzbare Partei) auf Unterwerfung durchgesetzt. Mögliche Gegner werden entfernt (Konzentrationslager).

(c) Eine totalitäre (durch eine Idee alles zwinghaft umfassende und kontrollierende) Ideologie kann keine freien Entscheidungen der Haushalte und Unternehmen dulden. Daher ist das System der zentralgeleiteten Verwaltungswirtschaft in der Realitätsform der Planwirtschaft die für solche Staaten kennzeichnende Gliederungsform.

Übersicht 17

Totalitäre Ideologie

Definition. Totalitäre Ideologie ist eine in sich mehr oder minder stimmige Zusammenfassung von Wertvorstellungen, sinndeutenden Erklärungen und darauf bezogenen zielbeschreibenden Aussagen (= A, Hauptmerkmal) für sämtliche Lebensbereiche (= b, näheres Merkmal), der alleinig und ausschließlich Richtigkeit und Wahrheit zuerkannt wird (= c, nächstnäheres Merkmal), der auf diesem Wege Gemeinsamkeiten zu schaffen versucht (= g), dabei aber Andersdenkende grundsätzlich als Feinde betrachtet (= f) und gegen diese, wo er sich in Macht gebracht hat, tötlich vorgeht (= e). Der vertretene Sinnzusammenhang reicht zumindest teilweise in fernliegende (in einer Generation nicht zu bewältigende) Ziele (= d).

Geschichtliche Formen. Im Mittelalter die christliche Kirche und der Islam. In neuester Zeit (wesentlich verstärkt) der Nationalsozialismus und der Kommunismus (Marxismus-Leninismus).

Grundlehren. Uneingeschränkter Verfügungsanspruch gegen die von der Ideologie Beherrschten. Keine Grundrechte des Einzelnen. Völlige Identität von Regierung und Regierten (Gleichrichtung und Gleichschaltung). Jede Handlung ist gut (böse), die der ideeprägenden Zielrichtung dient; Feststellungsbefugnis darüber hat ein Einzelner (Papst, Kalif, Führer) oder eine Gruppe (obere Funktionärsschicht einer Partei). Zentralplanwirtschaft mit der Begründung, durch Ausschaltung „falscher Bedürfnisse“ ein besseres volkswirtschaftliches Ergebnis zu erreichen und dem (durch die Ideologie definierten) „Fortschritt“ besser zu dienen.

Kennzeichnende Ausprägungen. Zentralisierte, einheitspolitische und gleichgerichtete Massen-„Bewegung“, die sich als Träger einer möglichst totalen Politisierung und Integrierung aller Menschen („Volksgemeinschaft“) versteht, in Wahrheit aber eine straff hierarchisch organisierte, politisch einseitige Staatspartei unter strikt autoritärer Führung ist. Mobilisierung und Kontrolle erfordern die Indienstnahme des gesamten Kommunikationssystems für die Ziele der Ideologie. Politische Justiz zur Ausschaltung Widerstrebender und Andersdenkender.

Übersicht 14

Der Begriff Kultur

ist sowohl ein inhaltlich großer Erfahrungsbegriff als auch ein unterschiedlich gemachter Begriff (Vernunftbegriff). Er entzieht sich von daher einer strengen, vollständigen Definition. Kultur weist im wesentlichen vier Merkmalschwerpunkte auf.

Allgemein: Die Veredelung der Natur (als der erdhaften Umwelt) durch den Gebrauch von Werkzeugen und den gestaltenden Willen des Menschen.

Bestandsbetrachtung: Die angesammelten Vorräte geistiger und stofflicher Art, in denen sich menschlicher Geist und menschliche Naturbeherrschung vergegenständlicht (objektiviert) hat, und die Menschen ererben, umwandeln, vermehren, ergänzen sowie wieder weitergeben. – Die Vorräte selbst heißen Kulturgüter. Sie werden nach Kultursachbereichen in Werke der Kunst, Wissenschaft, Religion, Wirtschaft, Technik usw. eingeteilt.

Mittelbetrachtung: Einrichtungen innert einzelner Sachbereiche, in denen sich hauptsächlich Besitz, Pflege, Erarbeitung und Vermittlung von Kultur im Sinne der Gegenstandsbetrachtung ereignet, wie: Museen, Konzertsäle, Bibliotheken, Schulen, Kirchen, Denkmäler usw.

Vollzugsbetrachtung: Die Lebensweise einer Gesellschaft als dem Inhalt der sozialen Beziehungen gesamthaft. Alle Normen, Verhaltensregeln, Gebräuche, alltägliche Auffassungen, durchschnittliche Stimmungslagen für besondere Anlässe (wie: Geburt, Hochzeit, Tod; Festtage), die einer Gesellschaft ein erkennbares Gepräge verleihen.

Subkultur nennt man die Eigenkultur (kleinerer) Gruppen, die innert einer Gesellschaft mit bestimmter Gesamtkultur (Standardkultur) leben; etwa: Jugendliche, Ausländer.

Zivilisation heißt das Ergebnis der fortschreitenden Naturbeherrschung sowie das Resultat der (vor allem durch Technik, Chemie, Medizin und Wirtschaft bewirkten) verbesserten Durchdringung (Rationalisierung) und Verfeinerung des Lebens.

Der Begriff „Katholische Kirche“ im vorherrschenden Verständnis der Zeitgenossen in Deutschland

Bischöfe der Nation mit Papst als Ehren- oberhaupt und Landes- fürsten als Beschützer	alle Gläubigen eines Staates mit Landesfürst als Oberhaupt und Papst als Respektperson	Papst als un- fehlbar in rebus fidei et morum	das Volk Gottes mit Christus als Haupt und Zu- ordnung aller
Febronianismus Galikanismus (AngloKatholizismus)	Jouphinismus Etatismus	Papalismus Ultramontanismus	
1750 - 1845	1845 - 1920	1870 - 1970	ab 1970

Ethik = Wissenschaft, welche die Norm und Zielrichtung menschlichen Handelns darstellt

<p>menschliche Vernunft Quelle der Erkenntnis</p> <p>↓</p> <p>Ethik i.e.S. Moralphilosophie</p>	<p>Offenbarung Quelle der Erkenntnis</p> <p>↓</p> <p>theologische Ethik Moraltheologie</p> <p>} bis zur Spät- scholastik. Teil der Dogmatik</p>
---	---

Verhältnis von Ethik i.e.S. und Moraltheologie:

- 1) Mth. vollkommenere Erkenntnis der Wahrheit (Offenbarung > Vernunft)
- 2) Mth. höhere Befehlsgewalt und Autorität (Wille Gottes > Einsicht)

5 Parameter mit einzelnen Bestandteilen ganzheitlich untersuchen

(5) Ich möchte daher den Versuch einer Bestimmung des vollst. Datenraums unternehmen und an den einzelnen Daten die aufstehenden Probleme aufzeigen

Für Entwicklung zum Industriestandort besteht von Bedeutung

1 (a)

Raum (5)

Bestandteile:

geogr. Lage

Oberflächen-
Steilheit

Klima

Boden-
qualität

Nature-
geraum

↓
keine Messung

↓
gehörig in
CH

↓
Ökologie
Abklärung
Wasser-
ökologische Einflüsse → Agrar

Vom Meer ~~aus~~
mit Einfluss:

was nur befehlt nicht
da und die Gew. aus dem Meer fließt

2 (b)

Wissenschaft und Technik

Wissen und Können
in Bezug auf Fabrikation

Leben
(Medizin)

Zusammenleben
(Sozialogie)

Bildungsökonomie

psychosozialer
Laden (Dreißel)
+ Leiden unserer
Gesellschaft

Umkehrer

3 (c)

Bevölkerung (P)

Anzahl

Verteilung
über Raum

Alter-
strecke

Grund-
zeit

Bevöl-
kerung

früher
Wahl

Qual
rate

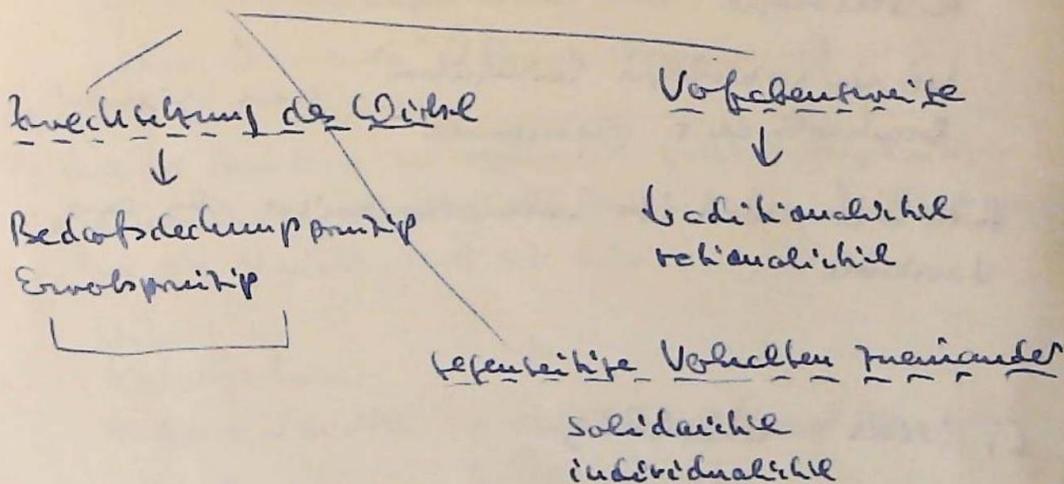
innere Qual-
bewusst

- d) Malthus: alles fehlt der Vö
 b) Malthus: Augustus, Paikthates

Bevölkerungswachstum → Sozialstruktur

* d) Wirtschaftsgeographie (3)

Kulturellen, ethischen, religiösen Einstellungen



* (2) Sozialordnung (Definitionen!)

Umfasst alle Arten der juristischen und politischen Gestaltung in einer Gesellschaft

- ① zwischenmenschliche Beziehung: Mensch zu Mensch
- ② individuelle Sozialbeziehung: Mensch zu soz. Verband
- ③ kollektive Sozialbeziehung: soziale Verb. untereinander
- ④ politische Beziehung: soziale Verb. zu kollektiver Allparoch (Staat)

In allen vier Ebenen gesehen \rightarrow HA
mit hochförmige Vorkalbennamen \rightarrow Mark

Herde - Damm

- 1) SO in Entwicklung + (durchbrochene) ständigen
Veränderungen unterworfen, daher kein Datum
- 2) gerade weil Herde: Dah. Daher weigert sich, feiert
de Soziologie

Wö in Soziologie "Leinfeiben"
"Bankrott der r. Ökonomie" von Requith

- 3) - Historie mit über Sache: Ergebnisse als exog.
Variable

6) Nicht markträchtig

Es würde (faul losgelöst vom Markt unter
Beisammensein) bestimmt von Nutzen, wenn die
hier angr. Probleme von uns allen klarer
weiterentwickelt werden. Manches mifflere Reaktionen
mit Wirtshöfen aller Gattigkeit, hätte sich ver-
meiden, wenn die Wö hier in Wort & Schrift
eine klare Linie bei diesen fundament-
de Regeln noch hätte

(1) Einleitung: Ich lenne selb per die Strategie, die darin liegt, den Lehrstoff von Personen um ein akad. Amt anzufragen zu müssen. Ich würde das die vorg. Zeit von 30min einhalten und während dieser Zeit ein Thema von Ihnen aufarbeiten, an dem wohl alle Anwesenden interessiert sind: die Probleme von der Vollw. Datenbank

(2) Nö → Makroobjekt
→ Formalobjekt - Arbeitsblatt - Erläuterungen
"eine Ökonomie" (Frank Oppenheim) → Klass. Nö
→ positive Wirkung
Kennzahl der "Ökonomie"

(3) Aus der Annahme der reinen Ök. folgt Hauptplankonzeption...
so behandeln, als wären sie fest, geben. Nicht ausgelegt,
keine Ök. Variable auf sie hin:

Daten

Katapulten

exogene Variable → nicht durch Kreislaufproben beeinflusst

(4) Uneinheitlichkeit über Inhalt und Benennung
England: ^{klassisch!} Principles why to look with us.?
Deutschland: hinter oder spüren, das mit Leitlinien
Mittelwortschatz Folge verknüpft, daher
Enden (Sinnlos)

- ① Bedürfnisse des einzelnen Haushalte nach Art und Q.
- ② Menschliche Arbeitskraft nach Art und Qualität
- ③ Naturgegebene Ressourcen
- ④ Bestand an Sachkapital
- ⑤ Technik und org. Wissen (technical know-how)
- ⑥ rechtliche und soziale Ordnung des Volkswirtschaft